

FRANKREICH- ZENTRUM

der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i.Br.

Bulletin no 46
März 2006

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich begrüße Sie sehr herzlich mit der heutigen Ausgabe des Bulletins und darf Sie wie immer zunächst über das Wichtigste der vergangenen und kommenden Wochen informieren.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Frankreich-Zentrums vom 31. Januar ist Herr Professor Dr. Joseph Jurt nach fast 18-jähriger Mitgliedschaft aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Nachfolger wurde Herr Professor Dr. Rolf Kailuweit gewählt, der seit dem WS 2003/04 eine Professur für Romanische Sprach- und Medienwissenschaft am Romanischen Seminar der Freiburger Universität innehat.

Von den 31 Studierenden, die zum Wintersemester 2005 ihr Studium am Frankreich-Zentrum begonnen hatten, sind nach der Umschreibung von drei Kandidatinnen nun zwei im Programm „Interdisziplinäre Studien. Geistes- und Sozialwissenschaften“, 24 im Programm „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ und fünf im neuen Masterprogramm „Deutsch-Französische Journalistik“ eingeschrieben.

21 Studierende befinden sich derzeit in der Auslandsphase ihres Studiums. 13 von diesen Kandidatinnen und Kandidaten streben den Master „Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ an; eine weitere Kandidatin hat das Studium an den Partner-Einrichtungen in Lyon aufgenommen und wird mit dem Master „Interdisziplinäre Studien. Geistes- und Sozi-

alwissenschaften“ abschließen; die übrigen sieben streben den Abschluß „Diplom-Frankreichwissenschaftler/in“ an.

Am 4. Februar fand in der Mensa „Hochallee“ der Universität Freiburg die Messe „Bienvenue: die Dreiländer-Messe“ statt, die auf Initiative der Agentur für Arbeit in Freiburg nun zum 4. Mal durchgeführt wurde. Interessenten konnten sich hier zu Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten im Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz informieren; Gastland war in diesem Jahr Luxemburg. Zu den Organisatoren gehörten auch das Frankreich-Zentrum, das Centre Culturel Français Freiburg und der Euroservice der Bundesagentur für Arbeit in Rastatt.

An dieser Stelle möchte ich Sie bereits auf den diesjährigen Sommerkurs des Frankreich-Zentrums hinweisen, der in der Woche vom 11. bis 15. September stattfinden wird. Die Besonderheit des diesjährigen Sommerkurses mit dem Thema *La Chanson française d'hier à aujourd'hui* liegt im interaktiven Zusammenwirken von Theorie und Praxis. Neben der theoretischen Beteiligung an Seminaren wird den Teilnehmern die Möglichkeit geboten, ihre erworbenen Kenntnisse in mehreren Workshops (*Ateliers Chansons*) praktisch umzusetzen. Darüber hinaus sind mehrere Konzerte vorgesehen.

Der heutige Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Frau Sigrid Plöger. Frau Plöger ist assoziiertes Mitglied des Frankreich-Zentrums und Dozentin für Medienfranzösisch am Romanischen Seminar, wo sie im Studiengang „Frankomedia“ unterrichtet. Außerdem führt sie für die Studierenden am Frankreich-Zentrum die Unterrichtseinheit „Medienfranzösisch“ durch und hält derzeit Lehrveranstaltungen in Deutsch für die französischen Studierenden des Masterstudiengangs Journalistik beim CUEJ in Straßburg ab.

Der Artikel liefert uns einen ersten Ergebnisbericht über den neuen Masterstudiengang „Deutsch-Französische Journalistik“ und den grenzüberschreitenden Journalismus.

Ich danke Frau Plöger sehr herzlich für ihre Mitarbeit.

Ihnen allen wünsche ich wie immer eine angenehme Lektüre.

Ihr



Rolf G. Renner
Vorsitzender des Vorstands des Frankreich-Zentrums

Inhalt:

- Sigrid Plöger: Grenzüberschreitender Journalismus
- Förderverein
- Vorankündigungen

Bulletin

Redaktion: Annette Obenauf
Verantwortlich für den Inhalt:
Prof. Dr. Rolf G. Renner

FRANKREICH-ZENTRUM

Universität Freiburg
Haus Zur Lieben Hand
D-79085 Freiburg

e-mail: frankreich-zentrum@mail.uni-freiburg.de
homepage: www.fz.uni-freiburg.de

Sigrid Plöger

Grenzüberschreitender Journalismus

Vor dem Senat dankte Herr Rektor Jäger im Juli 2005 allen Beteiligten für die Bemühungen bei der Einrichtung von neuen Studiengängen, „die uns in die Lage versetzen, anspruchsvolle und stark nachgefragte Angebote zu etablieren. Dies dient der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Albert-Ludwigs-Universität“.

Einen wesentlichen Baustein zur Internationalisierung liefert das Frankreich-Zentrum mit seinem jüngsten Master „Deutsch-Französische Journalistik“: ein Joint-Venture-Programm mit dem CUEJ (Centre universitaire d'enseignement du journalisme), der an die Université Robert Schuman angegliederten Journalistenschule in Straßburg.

Im WS 2005/06 hat der erste Studierenden-Jahrgang mit fünf Deutschen und acht Franzosen das Studium aufgenommen, das am Ende einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zu einem Doppel-diplom beider Universitäten führt. Zwei Jahre lang werden Studierende zweier Länder, zweier Kulturen und zweier Sprachen zu Journalisten ausgebildet, die künftig in Medien beiderseits des Rheins tätig werden können. Das erste Studienjahr verbringen die Studierenden wesentlich an ihren eigenen Hochschulen; im zweiten Ausbildungsjahr sollen Lehrveranstaltungen und Workshops in beiden Partneruniversitäten organisiert und von beiden Publika besucht werden.

In vieler Hinsicht ist dieses Projekt ein Wegweiser für konstruktive interkulturelle europäische Zusammenarbeit.

Rückblick

Die ersten Ideen und Projekte wurden bereits vor fünf Jahren geschmiedet. Ursula Erzgräber gilt als führende Konzeptgeberin; beteiligt war überdies Karsten Kurowski vom IUT (Institut universitaire de technologie), Bordeaux, der die journalistische Fachkenntnis und das technische Wissen lieferte. Rudolf Werner Dreier, Leiter der Pressestelle der Universität Freiburg, wurde beratend hinzugezogen. Später wurde auch Alain Chanel vom CUEJ, der vormals Lehrbeauftragter am Frankreich-Zentrum war, angefragt und mit ihm eine mögliche Kooperation erdacht und Studienpläne erarbeitet. Auch Medienpartner wie der SWR und die Badische Zeitung wurden kontaktiert und als Kooperationspartner gewonnen. Viele namhafte Journalisten wie Daniel Vernet von Le Monde, Bettina Schulte von der Badischen Zeitung und Claus Schneggenburger vom Südwestrundfunk konnten als Dozenten gewonnen werden.

Als universitärer Garant für die Hochwertigkeit der Ausbildung steht das Label der Deutsch-

Französischen Hochschule, die den integrierten Studiengang seit dem WS 2003/04 fördert.

Erwartungen bzw. Ziele vor dem Start des Studienbetriebs im Master Deutsch-Französische Journalistik lagen in der Möglichkeit, deutsche und französische Studierende mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluß praxisnah auf eine journalistische Tätigkeit im deutsch-französischen Bereich vorzubereiten. Den Studierenden sollten im Wesentlichen zwei Bereiche erschlossen werden:

1. die theoretischen und praktischen Fachkenntnisse in den Bereichen Print-, Fernseh-, Rundfunk- und Online-Journalismus. Lehrveranstaltungen über die Medienlandschaften, das Presserecht beider Länder, das journalistische Selbstverständnis und Arbeitsweisen prägen den Studienplan ebenso wie Übungen zum Recherchieren, Redigieren, Produzieren von medialen Produkten unterschiedlichen Formats und Genres und die Erlernung der Fachsprachen.
2. die Spezialisierung für die Anforderungen im deutschen bzw. französischen Arbeitsfeld sowie Kompetenzen in deutscher bzw. französischer Kultur.

Hierzu werden Vorlesungen über die politischen Systeme, die Strukturen und Verwaltungen, interkulturelles Management, aktuelle Fragen des kulturellen Lebens und der europäischen Einigung angeboten.

Daneben erwarten die Projektleiter sich über die Kooperation mit zwischen dem Frankreich-Zentrum und dem CUEJ eine Vernetzung zwischen französischen und deutschen Medieninstitutionen in der Region des Oberrheins.

Zwischenbilanz

Die Bilanz nach einem Semester Erfahrung ist gemischt: Von den organisatorischen Schwierigkeiten der Koordination von Verkehrswegen über unterschiedliche Kriterien der Rekrutierung von Kandidaten bis hin zu einem divergierenden Selbstverständnis bezüglich der Ausbildungsschwerpunkte ist dieser Master in seiner Anfangsphase eine große europäische Baustelle. Dies ist jedoch, wie die Entwicklung zeigt, mit den üblichen Anfangsschwierigkeiten eines Projekts zu erklären und damit auch zu beheben.

Positiv ist in jedem Fall die Resonanz, die das Studiengangprojekt sowohl von Seiten der Medienpartner und der Öffentlichkeit als auch von interessierten Studierenden erfährt. Zudem kann man feststellen, daß dem Frankreich-Zentrum als Institution eine erhöhte Außenwirkung in der Vernetzung mit Institutionen des Oberrheins in Kooperation mit verschiedenen Medienpartnern zukommt. Der theoretisch und praktisch orientierte Studiengang liefert den Studierenden ein klares Berufsbild. Sie sind sehr motiviert und kreativ, zudem mit journalistischen

Vorkenntnissen und einer Kommunikationskompetenz ausgezeichnet, die sie im Rahmen der interdisziplinären Seminare unter Beweis stellen. Dies findet auch bei den Dozenten ein positives Echo.

Sicher könnte die Kooperation zwischen dem Frankreich-Zentrum und dem CUEJ noch in vielen Dingen reibungsloser funktionieren: Zwei unterschiedliche Studiensysteme mit verschiedenen Semesterzeiten und divergierenden Vorstellungen von den Erwartungen und Zielen einer Journalismusausbildung, die in Freiburg laut Professor Renner eher „akademisch und problemorientiert“, in Straßburg hingegen extrem praxisorientiert gestaltet ist, lassen sich nicht problemlos integrieren und zu einem Studienprogramm verschweißen. Alain Chanel benennt „strukturelle, kulturelle und pädagogische Probleme, die es zu überwinden gilt“.

Allein ein Blick auf die Qualifikation der Studierenden macht die interkulturelle Diskrepanz deutlich: Beim Aufnahmeverfahren werden in Freiburg ein hervorragend abgeschlossenes Universitätsstudium und medienpraktische Erfahrungen vorausgesetzt, die in einem eigens für dieses Publikum erarbeiteten Sprachtest um eine Überprüfung der Allgemeinbildung der Französischkenntnisse ergänzt werden. Das ist in Straßburg nicht der Fall: Dort werden zwar auch nur Studierende mit einem mindestens dreijährigen Universitätsbesuch zum *Concours* zugelassen; dieser zielt in den zahlreichen Prüfungstypen allerdings eher darauf ab zu klären, ob die Kandidaten das für den Journalismus notwendige Potential bzw. den nötigen „Biß“ haben. Kenntnisse der deutschen Kultur und Sprache sind untergeordnet und haben auch für diejenigen kaum Bedeutung, die sich nach bestandener Aufnahmeprüfung für den integrierten Master entscheiden. Der Master mit der „mention franco-allemande“ ist in Straßburg eine Option der Journalistenausbildung, die auf die Inhalte der Ausbildung nur thematische, aber kaum strukturelle Auswirkungen hat.

So erschweren Sprachbarrieren, gerade auf Seiten der französischen Studierenden, das Planen des Besuchs gemeinsamer Veranstaltungen. Ein Vorhaben, das von Seiten der Studierenden beider Länder stark gewünscht wird. Die französischen Studierenden wollen mit den Kommilitonen aus Freiburg zusammenarbeiten, wie erste Evaluationen und Gespräche gezeigt haben. Aber ein viertägiger medienbezogener Intensivkurs Deutsch, an dem die acht Journalistikstudierenden Ende Januar am Frankreich-Zentrum teilnahmen, ist da natürlich nur ein „linguistisches Fußbad“, wie Marion Leclercq ihren Freiburg-Aufenthalt reizend resümierte.

Auch das geplante Absolvieren von Praktika in Deutschland scheint ausgeschlossen. Und das nicht wegen mangelnder Sprachkenntnisse, sondern weil dies von den Straßburger Verantwortlichen gar nicht gewünscht wird. Die französischen Studierenden müssen „einem hohen Anspruch gerecht werden, der

ihnen von den französischen Medienunternehmen auferlegt wird“, wie Alain Chanel sagte. Das CUEJ zählt in Frankreich zu den sechs angesehensten Journalismus-Ausbildungsstätten. Die Praktikanten erlernen nicht nur technische Fertigkeiten, sondern sollten, so das Prinzip der Schule, für ihre journalistische Arbeit auch bezahlt werden. In der Fremdsprache schreiben gilt als unprofessionell, so daß den auf Deutschland neugierigen Studierenden nur eine Hospitantz in ihrer knapp bemessenen Freizeit bleibt. Auch die Universität Freiburg hat natürlich ihren guten Ruf zu verteidigen, doch ist sie offener für innovative, konstruktive Ideen. Es wird sogar gefordert, daß die Studierenden des Journalistik-Masters in Frankreich Praktika ablegen. Und die französischen Medieninstitutionen nehmen das Angebot an. So werden im Frühsommer je eine deutsche und eine französische Kommilitonin bei den DNA (*Dernières Nouvelles d'Alsace*) in der Straßburger Redaktion zusammenarbeiten! Der beste Beweis, daß sprachliche und kulturelle Hürden überwunden werden können.

Lassen sich, wie gezeigt, in der Pädagogik kulturelle Differenzen festmachen, so sind die ökonomischen Fragen und Probleme gemeinsam:

Ein hoher finanzieller Aufwand für Technik, Material und für nicht-universitäres journalistisches Lehrpersonal erfordert ein Nachdenken über andere, alternative Finanzierungsmöglichkeiten bzw. andere Finanzierungsquellen, als die gegenwärtig zur Verfügung stehenden. Dennoch konnten bislang sowohl entstandene Kosten gedeckt werden als auch, Dank der finanziellen Unterstützung des Fördervereins, eine technische Grundausstattung für Module im Fernseh- oder Hörfunkbereich angeschafft werden.

Ausblick

In einem sind sich alle maßgeblich beteiligten Partner dennoch einig: Dieser Master hat trotz aller interkulturellen Schwierigkeiten Zukunftschancen!

Indem das Studienprogramm optimiert wird muß, die bisher aufgetretenen Probleme gelöst und die Zusammenarbeit mit allen daran Beteiligten – den Studierenden, den Lehrenden, den Medienpartnern und der jeweiligen Partnerinstitution in Frankreich und Deutschland – weiterhin intensiv betrieben werden. Alain Chanel hält diesen Studiengang beider Universitäten für eine „idée juste“, auch wenn es noch viele Probleme zu lösen gebe. Er betont: „Es ist sinnvoll, die europäische Herausforderung anzunehmen, die Studierenden solcher Masterstudiengänge Mobilität ermöglicht“.

Und genau das liegt doch auch Rektor Jäger und der Albert-Ludwigs-Universität am Herzen, die ihre Konkurrenzfähigkeit deutschlandweit, aber auch im vereinten Europa zu stärken sucht.

FÖRDERVEREIN

– Terminankündigung –

Wanderung 2006

Samstag, 24. Juni

Eingeladen sind alle Mitglieder des Fördervereins sowie die Studierenden, Absolventen und Professoren und assoziierten Mitglieder des Frankreich-Zentrums.

FRANKREICH-ZENTRUM

– VORTRAGSVERANSTALTUNGEN –

Donnerstag, 04.05.06, 20.15 Uhr, HS 3043

Barbara Schulz, Berlin:

„Erinnerung an Simone de Beauvoir (1908-1986),
oder: Was kann Literatur?“

*

Montag, 08.05.06, 20.15 Uhr, HS 3043

Dr. Sophie Bertho-Kibédi Varga, Amsterdam:

« *La peinture selon Proust* »

Einführung: Prof. Dr. Joseph Jurt

*

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie und dem Centre Culturel Français Freiburg

Mittwoch, 17.05.06, 20.15 Uhr, HS 3043

Michel Maffesoli, Paris :

Reihe „Rückkehr der Demokratie“:

*

Dienstag, 30.05.06, 20.15 Uhr, HS 3043

Freddy Raphaël, Strasbourg:

« *La figure de l'étranger chez G. Simmel* »

Einführung: Prof. Dr. Joseph Jurt

*

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie und dem Centre Culturel Français Freiburg

Mittwoch, 31.05.06, 20.15 Uhr, HS 3043

Marc Rölli, Darmstadt:

Reihe „Rückkehr der Demokratie“:

„'Anerkennung' – ein Begriff der politischen
Philosophie der Differenz?“

Einführung: Prof. Dr. Wolfgang Eßbach

*

In Zusammenarbeit mit der PH Freiburg

Montag, 19.06.06, 20.15 Uhr, HS 3043

Lesung mit der Übersetzerin **Maryse Jabob**

*

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie und dem Centre Culturel Français Freiburg

Mittwoch, 28.06.06, 20.15 Uhr, HS 3043

Antonia Birnbaum, Toulouse:

Reihe „Rückkehr der Demokratie“:

„Vertrauen als polemische Kraft der Gleichheit.
Rancières politischer Einspruch gegen ethische
Vorstellungen der Demokratie“

– KONGRESS –

In Zusammenarbeit mit der Université de Haute-Alsace,
Mulhouse, und dem Historischen Seminar

3. Juni 2006

HS 3042 / HS 3043 / HS 3044

XXXVII^e Congrès de la Société des Historiens
Médiévistes de l'Enseignement Supérieur:

„*Construction de l'espace au Moyen Âge:
représentations et pratiques*“

*

Unter der wissenschaftlichen Leitung von
Prof. Dr. Thomas Zotz, Universität Freiburg

*

*Ein detailliertes Programm erhältlich beim:
Historischen Seminar, Lehrstuhl für Mittelalterliche
Geschichte, Tel. 0761/203-3452, mail:
isolde.schillinger@geschichte.uni-freiburg.de*

– Vorankündigung –

Sommerkurs 2006

„*La Chanson française
d'hier à aujourd'hui*“

11. - 15. September 2006

in Zusammenarbeit mit dem Centre Culturel Français
Freiburg, dem Oberschulamt Freiburg und mit
Unterstützung des Bureau de coopération universitaire
franco-allemand, Heidelberg, und der Französischen
Botschaft, Berlin

*

Informationen zum Programm sind erhältlich ab Mai auf
der Homepage oder direkt beim Frankreich-Zentrum.

Anmeldebogen unter: www.fz.uni-freiburg.de

(Anmeldeschluß: 31. Juli 2006)

Die Online-Publikationen der
„Korrespondenzen/Correspondances“ –
Deutsch-Französischen Kulturgespräche seit 2000 finden
Sie unter folgenden Adressen:

**3. Deutsch-Französische Kulturgespräche,
29. Juni - 1. Juli 2000:**

„Die europäische Stadt als Lebensform“

<http://www.freidoc.uni-freiburg.de/volltexte/809/>

*

4. Deutsch-Französische Kulturgespräche

3. - 5. Juli 2003:

„Projekt Europa. Verfassung, Gesellschaft,
Lebenswelten“

<http://www.freidoc.uni-freiburg.de/volltexte/2022/>